

# Hintergrund



Johannes Rühl hat zusammen mit Aldo Sandmeier und Emanuele Delucchi die Geschichte der Tessiner **Bandelle** ergründet

# DEM TESSIN AUF DER TONSPUR

von **Stef Stauffer**

Boccalini, Zoccoli, dazu Musik und Tanz unter der rebenbewachsenen Pergola im sommerlichen Grotto. O Ticino mio – wie es im Bilderbüchlein steht. Dieser Tradition spüren nicht nur Nostalgiker nach – die Boccalini, Zoccoli Pergolen und Reben vielleicht einmal ausser Acht gelassen –, sondern auch solche, die gewissen Phänomenen auf der wissenschaftlichen Basis auf die Spur kommen wollen, auf die Tonspur sozusagen. Musik, Volksmusik, scheint auch aus wissenschaftlicher Perspektive attraktiv zu sein. Da ist beispielsweise der Ethnologe, Kulturwissenschaftler und bisherige Leiter des Musikfestivals Alpentöne, Johannes Rühl, unterwegs um den halben Globus, um Klangwelten zu erforschen, Netzwerke mit Musikerinnen und Musikern zu spinnen oder speziellen Instrumenten nachzugehen und ihre Interpreten für Konzerte gewinnen zu können. Gerade ist er zurück aus Marokko, wo er dem sechsten Festival "Visa for Music", einer Veranstaltung mit Vorträgen, Konzerten, Meetings und Workshops für Afrikanische Musik, beiwohnte. Was ihn besonders fasziniert, ist, wenn unterschiedliche musikalische Traditionen zusammenkommen, die nicht die gleiche musikalische Sprache haben. Was passiert zum Beispiel, wenn ein Alphorn und ein iranisches Hackbrett aufeinandertreffen? Als Spezialist für alpine und aussereuropäische Musiktraditionen hat er schon viele Projekte realisiert. So in Ascona in Zusammenarbeit mit dem *Centro Incontri Umani* das multikulturelle Musikprojekt "Building Bridges", das mit zahlreichen Konzerten im Tessin jedes Jahr im Herbst auf viel Begeisterung stößt.

**Johannes Rühl**

Seit seiner Kindheit ist Rühl mit dem Tessin familiär verbunden. Dauerhaft ins Tessin, genauer gesagt nach Loco ins Onsernetal, gekommen ist er vor über zehn Jahren, als er für kurze Zeit als Leiter der Dimitri Theaterschule fungierte. Bei so viel Reisetätigkeit ist für ihn die Nähe zur Natur und die Ruhe im Onsernetal genau der richtige Ort, um aufzutanken und konzentriert arbeiten zu können.

#### Neue Ausrichtung

Als künstlerischer Leiter des internationalen Festivals Alpentöne für alpine, zeitgenössische Musik, brachte er immer wieder zeitgemäss interpretierte Musik traditionellen Ursprungs unter einen Hut, beziehungsweise an ein und dieselbe Veranstaltung – im vergangenen Sommer zum letzten Mal, dann wollte er sich nach zwölf Jahren und sechs Editionen des Festivals anderen Aufgaben zuwenden. Er, der an der Hochschule Luzern über musiksoziologische Phänomene forscht, hat mit seinem Hochschulkollegen Dieter Ringli bereits 2016 die erste Monografie über die "Neue Volksmusik", Mischformen eidgenössischer Traditionen mit Jazz, Klassik und Pop veröffentlicht. Weitere Untersuchungen widmeten sich der Schweizer Volksmusik der Nachkriegszeit und



Die junge Bandella Chilometro Zero

nen alle spielen. *La Bandella è una festa che non finisce mai* hat einer der alten Musiker gesagt. Die Musiker spielen vor allem aus Vergnügen und sind in der Regel ein Leben lang eng befreundet. Jede Bandella hat ihre eigene Vorstellung davon, was der ideale Sound der Kapelle sei. Wobei die legendären Bandelle aus Arogno, Arzo oder Tremona auch heute noch höchste musikalische Anerkennung genießen, während die aus dem Locarnese stärker in touristischen Zusammenhängen wahrgenommen wurden. Die Tradition der kleinen Blasmusikformation ist in der italienischsprachigen Schweiz zwar noch immer lebendig, ist aber aus Mangel an Nachwuchs vom Verschwinden bedroht, dabei hätte sie durchaus das Potenzial zur Erneuerung. So fanden die Forschenden heraus, dass die Bandella in ihrer langen Geschichte von vielfachen Impulsen geprägt worden ist. Am Anfang stand und steht auch heute eine solide Ausbildung der musizierenden Protagonisten.

#### Blasmusik in Kleinformat

Der Tourismus hat die Bandella irgendwann als identitätsstiftende musikalische Praxis entdeckt und sehr gefördert. Damit hat er zu ihrem Überleben beigetragen. In Italien, so hat Rühl herausgefunden, gab es bis in die Nachkriegszeit ebenfalls solche Kleinformationen. Als kleine Schwester der *Banda* wurde sie überall dort benötigt, wo die *Banda* zu schwerfällig oder zu ernsthaft war. Mit dem Aufkommen des modernen *ballo liscio* sind die italienischen Blaskapellen obsolet geworden. Die Bandella im Tessin dagegen konnte sich auch deshalb behaupten, weil sich die Tessiner mit dieser Musik identifizierten und sich das Repertoire immer wieder den Bedürfnissen der Gegenwart angepasst hat. Heute gibt es dennoch nur noch wenige Bandelle. Selbst beim Karneval, einer ihrer Domänen, ist eine Bandella kaum mehr anzutreffen. Allerdings gibt es Anzeichen für eine Renaissance. Junge Gruppen wie die „Bandella Chilometro Zero“ zeigen, dass die Bandella alles andere als aus der Zeit gefallen ist.

## Angaben zum Buch

Das Zentrum für Dialektologie und Ethnographie (CDE) in Bellinzona stellte am Samstag, 23. November die neue Publikation vor, die einen ausführlichen Aufsatz von Aldo Sandmeier, eine Studie von Emanuele Delucchi und zwei Aufsätze von Johannes Rühl, sowie diverse Anhänge enthält. Das broschierte, grafisch sehr ansprechende Werk ist reich dokumentiert mit Zitaten sowie ergänzendem Bild- und Notenmaterial. In Anwesenheit des Musikologen Carlo Piccardi, der wissenschaftlichen Mitarbeiterin des CDE, Francesca Luisoni, und den Autoren wurde das Buch im bis auf den letzten Platz gefüllten Ratssaal des Municipio in Bellinzona der Öffentlichkeit präsentiert. Die Bandella di Tremona untermauerte den anschliessenden Aperitif musikalisch mit den passenden Klängen.

*Note di bandella. Percorsi nel patrimonio musicale della Svizzera italiana*. Centro di dialettologia e di etnografia, Bellinzona 2019, 225 S., 18 x 25 cm, CHF 30.-. ISBN 978-88-944285-2-0. Mit Beiträgen von Aldo Sandmeier, Emanuele Delucchi und Johannes Rühl. In deutscher Sprache werden Auszüge des Buches ab April 2020 auf der Projektwebseite der Hochschule Luzern unter [www.hdlu.ch/de-ch/hochschule-luzern/forschung/projekte](http://www.hdlu.ch/de-ch/hochschule-luzern/forschung/projekte) verfügbar sein.



Anzeige

*altulipanobianco*

RESTAURANT - BISTRO - CONFISERIE

*Wir freuen uns auf Ihre Reservation, +41(0)91 224 70 75*

*Via vecchia Dogana 1, Locarno - Tel. 091 224 70 75 - altulipanobianco.ch*